



Sieben Gebäudekomplexe umfasst das neue Wohnviertel am Rande der Königswiesen. Das „Zwei-Grad-Haus“ hinter dem roten Sportfeld der Domschule stand bereits vorher dort. Das jetzt bebaut Areal war viele Jahre lang eine Brachfläche. FOTO: SH:Z

Letzter Feinschliff im neuen Quartier

Wohnviertel an den Königswiesen ist fast fertiggestellt / Architekt Paul Sindram zufrieden mit dem Stand der Vermietung

Von Alf Clasen

SCHLESWIG In den westlich gelegenen Gebäuden erfolgt bei den Ausbauten derzeit noch der Feinschliff. Ansonsten aber ist das neue Quartier an den Königswiesen inzwischen weitgehend fertiggestellt. Auch außen, wo Bäume gepflanzt wurden und Blumen in den Rabatten blühen. Vom Baustellencharakter, der das Gelände hinter der Brauerei drei Jahre lang prägte, ist kaum noch etwas zu spüren.

„Man muss auch mal neue Wege gehen. Ich glaube, dass diese Häuser eine Bereicherung für Schleswig sind.“

Paul Sindram
Architekt

„Jeden Morgen, wenn ich zur Arbeit fahre, freue ich mich über diesen Stadtteil“, sagt Architekt Paul Sindram, der sein Büro in dem benachbarten „Zwei-Grad-Haus“ hat, das zuvor als Solitär auf dem Areal am Rand des

Schleswiger Stadtparks stand. Sindram weiß sehr wohl, dass sein Baustil nicht jedermanns Geschmack trifft. Gleichwohl ist der 46-Jährige überzeugt, dass er in puncto Formsprache und Materialien die richtige Entscheidung getroffen hat: „Man muss auch mal neue Wege gehen. Ich glaube, dass diese Häuser eine Bereicherung für Schleswig sind.“ Die Dynamik in den sich zur Schlei hin auffächernden Gebäudekörpern passe in die Landschaft, findet Sindram. Der Zuspruch vieler Leute gebe ihm Recht.

Viele Schleswiger und Neu-Schleswiger haben in dem Quartier bereits ein Zuhause gefunden. „Weit über die Hälfte“ der fertigen Wohnungen sei bereits vermietet. „Das Interesse ist wirklich überwältigend“, sagt Sindram. 128 Mietwohnungen umfasst das Projekt insgesamt. Hinzu kommt das Dienstleistungszentrum an der Königstraße, das in Kürze voll belegt sein wird, wenn die Bäckereikette Günther einzieht.

Mehr als 50 Millionen Euro

hat Sybille Schmid-Sindram, Geschäftsführerin der Firma Waterkant-Immobilien und Mutter des Architekten, in das Projekt investiert. „Ein

gewagtes Projekt“, wie ihr Sohn findet. Schließlich habe man alles in einem Rutsch realisiert. „Der Zeitdruck war schon enorm.“

Ende August, so ist der Plan, sollen auch die verbliebenen 30 Wohnungen im letzten Bauabschnitt bezugsfertig sein.

